

Michael KNÜPPEL (Göttingen)

STELLUNGNAHME ZU V. BLAŽEK'S BESPRECHUNG EINES BEITRAGS ZUM "MAKRO-ALTAISCHEN"

Abstract (*Comment on V. Blažek's review of a monograph dealing with "Macro-Altaic"*). The author presents a discussion with V. Blažek's (2006-2007) review of a monograph by M. I. Robbeets (2003).

Keywords: etymology, Macro-Altaic, review, methodology of linguistics.

Zu der nachstehenden Stellungnahme sah der Vf. derselben sich durch eine recht wohlwollende Besprechung der Arbeit "Is Japanese related to Korean, Tungusic, Mongolic and Turkic?" aus der Feder von M. I. Robbeets,¹ das ja bei Gelegenheit auch vom Vf. des vorliegenden kleinen Beitrags rezensiert wurde,² durch V. Blažek in "Folia Orientalia"³ veranlaßt – und bei den an dieser Stelle mitgeteilten Überlegungen handelt es sich, um es vorwegzunehmen, um eine *persönliche* Stellungnahme.

Nun ist es gewiß nicht (oder vielleicht auch bloß nicht mehr?) üblich, daß ein eher "Unbeteiligter" sich in die Korrespondenz (die im Falle einer solchen Interaktion ja vorliegt) zwischen einem Autor und dessen Rezensenten einmischt – in der "altaischen Frage" allerdings gibt es keine "Unbeteiligten" (jedenfalls nicht unter jenen, deren Forschungsgegenstand die Altaistik [im neutralen Sinne als der Lehre von den Gemeinsamkeiten in den Sprachen und Kulturen der altaischen, d.h. türkischen, mongolischen und tungusischen Völker] bildet) – allenfalls Ahnungslose. Und genau hier verläuft die eigentliche Trennlinie: zwischen seriöser wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit dem Forschungsgegenstand auf der einen und reinem Dilettantismus auf der anderen Seite. Ein bisweilen sehr künstlich aufgebauter Dualismus zwischen "Altaisten" und "Anti-Altaisten" ist nicht nur wenig hilfreich, mehr noch, er verschleiert diese eigentliche Trennlinie zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft.

¹ Robbeets (2003).

² Knüppel (2006).

³ Blažek (2006-2007).

An dem Beitrag V. Blažeks fallen nun zwei Sachverhalte besonders auf: zum einen das offenkundige Bemühen des Rezensenten, die Arbeit von Frau Robbeets, in der diese sich am “Makro-Altäischen” (d.h. der Verwandtschaft der, wie K. H. Menges sie einmal nannte, “inneren altaischen Sprachen” mit dem Koreanischen und Japanischen) versucht – in einem möglichst guten Licht erscheinen zu lassen,⁴ woran auch einige kritische Anmerkungen, die dann größtenteils in Tabellenform am Ende der Besprechung gegeben werden und sich auf Fehlschreibungen, mangelhafte Literaturangaben u.dgl. beschränken, nichts ändern,⁵ und zum anderen der an andere Rezensenten – nicht des Buches von Frau Robbeets, sondern vielmehr des “Etymological dictionary of the Altaic languages” (EDAL) (das vom Rezensenten ja ähnlich positiv – um nicht zu sagen “unsachlich”⁶ – beurteilt wurde⁷), zu dem das besprochene Werk von Frau Robbeets eine Ergänzung (resp. – nach Blažek – ein Besprechung) darstellen soll – hier S. Georg⁸ und A. Vovin⁹ (die Besprechung von M. Stachowski, in der der Rezensent einen ganz ähnlichen Standpunkt einnimmt,¹⁰ wie die von Blažek attackierten Autoren, blieb von diesem gleich gänzlich unberücksichtigt) – gerichtete Vorwurf, ihre kritisch-ablehnenden Bewertungen des EDAL seien “aggressiv und persönlich”.¹¹ Nun drängt sich dem Leser an dieser Stelle sogleich die Frage auf, was der Rezensent denn eigentlich mit “persönlich” meint (daß er eine deutlich formulierte kritisch-ablehnende Haltung als “aggressiv” betrachtet, mag da vielleicht eher Ausdruck seines Empfindens sein) – gewiß nicht “subjektiv”, denn dann hätte er das geschrieben (einmal ganz abgesehen davon, daß eine Besprechung im Grunde immer subjektiv ist). Offenkundig wollte Herr Blažek zum Ausdruck bringen, daß die Rezensenten, da sie in der “altaischen

⁴ Cf. z.B. Blažek (2006-2007), p. 468: “Applying her strict criteria of the sound and semantic correspondences, Martine Robbeets find 635 valid etymologies from the total number of 2022 of the Japanese etymons included in EDAL”.

⁵ Blažek (2006-2007), p. 469 f.

⁶ So werden in Blažek (2005) – nach Doerfer (1992) – zahlreiche Ergänzungen zum mong. Korpus des EDAL gegeben, allerdings ohne auch nur mit einem Wort zu erwähnen, daß Doerfer diese Parallelen als Lehngut betrachtet!

⁷ Blažek (2005).

⁸ Georg (2004).

⁹ Vovin (2005).

¹⁰ Stachowski (2005).

¹¹ Blažek (2006-2007), p. 468: “On the other hand, in confrontation with two other reviewers of EDAL, viz. by S. Georg (2004; cf. the reply by S. Starostin from 2005) and A. Vovin (2005), whose tone is aggressive and personal and the concrete criticism remains only on the surface, (...)”. Ergänzend sei hier noch S. Georgs Antwort auf Starostins Antwort erwähnt (Georg [2005]). Es stellt sich zudem die Frage, wie Herr Blažek dann erst mit den Rezensionen des Buches von Frau Robbeets aus den Händen der von ihm kritisierten Autoren (Georg [2008], Vovin [2009]) umzugehen gedenkt.

Frage" einen anderen Standpunkt vertreten als Starostin und seine Mitarbeiter oder Frau Robbeets (und er selbst!), dem Forschungsgegenstand nicht neutral gegenüberstehen können oder wollen – es zumindest aber nicht tun. Ebenso wenig wie die Frage danach, worin dieses "Persönliche" bestehen soll, aus dem Beitrag heraus beantwortet werden kann, setzt Blažek sich mit den Argumenten der Rezensenten gegen die von Starostin/Dybo/Mudrak vertretenen Hypothesen (– und vor allem die von ihnen angewandten Zugänge zum Forschungsgegenstand –) auseinander. Sein zudem eingebrachter Hinweis darauf, daß die Kritik der Rezensenten sich auf das Vorwort des EDAL beschränke,¹² ist nicht minder unsachlich. Es hätte wohl keinem der beiden (S. Georg u. A. Vovin) Schwierigkeiten bereitet, ihre geäußerten Kritikpunkte, die überwiegend ganz grundsätzlicher Natur sind, mit zahllosen Bsp.en aus allen drei Bänden des großen Meisterwerkes anzureichern – es fragt sich bloß, was das hätte erbringen sollen, die wesentlichen Schwächen der Arbeit sind bei ihnen hinreichend dargelegt.

Das eigentliche Problem jedoch liegt woanders: im Umgang mit dem zunehmend zu beobachtenden Verfall der Methoden, die in der Altaistik zur Anwendung gelangen. G. Doerfer hatte vor einigen Jahren in einem seiner späten Beiträge zur "altaischen Frage"¹³ bereits diesen Niedergang am Beispiel der Vertreter einer Zusammengehörigkeit der altaischen Sprachen im Sinne einer genet. Verwandtschaft aufgezeigt:¹⁴

Sehen wir von den primitiven Vorstadien der Altaistik ab (...), so ist der Begründer der "altaischen" Sprachwissenschaft Gustav John Ramstedt (...). Als Pionier seiner Wissenschaft machte er naturgemäß viele Fehler. Diese sind ihm denn auch von seinem Schüler Poppe (mit allem schuldigen Respekt) angekreidet worden (...). Mit Poppe war ein gewisser Höhepunkt erreicht – wenn wir nämlich die "plausiblen" oder doch nur "unwahrscheinlichen" Vergleiche werten. Diese sind zwar meistens nicht beweiskräftig für einen genetischen Zusammenhang, beweisen aber in der Tat rege Kontakte, also einen arealen Zusammenhang. Es folgt Illič-Svityč (...), der freilich die Dinge in *sehr* weitem Rahmen untersucht, unter Einschluß des "Nostratischen", (...). Immerhin sind in seiner Arbeit noch so manche gesunde Residua erhalten, die bei sorgfältiger Musterung, Auswahl und Umdeutung nützlich sein können. Schließlich erfolgt der Absturz in die Bedeutungslosigkeit der Phantasmen bei Starostin (...). Insgesamt erinnert die Entwicklung an die Vier-Generationen-Lehre bei b. Xaldun, etwa so: R – der Begründer der Dynastie, noch Neuland betretend, P – Hö-

¹² Vgl. hier oben Anm. 10.

¹³ Doerfer (2001).

¹⁴ Doerfer (2001), p. 217 f.

hepunkt, Zuverlässigkeit und Blüte, I – *décadence* setzt ein, S – Zerstörung aller Kultur und Vernunft.

Nun ist dieser Verfall, der seit einigen Jahrzehnten zweifellos zu beobachten ist – und mit Starostin und den Moskauer Nostratikern unserer Tage wohl auch in der Tat einen absoluten Tiefpunkt der “Forschung” erreicht haben dürfte –,¹⁵ eine Sache. Die Verteidigung der Resultate dieser weitgehend entgeistigten Bemühungen (von Forschung mag man hier nicht mehr sprechen) durch seriöse Forscher – und als solcher ist V. Blažek dem Vf. dieser kurzen Stellungnahme gegenwärtig (auch wenn dieser in vielen Fragen eine gänzlich andere Auffassung vertritt, wie jener) – bloß, weil sie sich scheinbar dazu eignen, den eigenen Standpunkt in einer bestimmten Frage (hier der Verwandtschaft der altaischen Sprachen i.S. eines “Makro-Altäischen”) zu stützen, eine ganz andere. Daß man sich auch dann, wenn man eine im Grundsatz (hier Ur-Verwandtschaft der altaischen Sprachen unter Einschluß des Japanischen und Koreanischen) übereinstimmende Auffassung vertritt, kritische Distanz zu vom Niedergang geprägten Methoden bewahren kann, hat im vorliegenden Fall jüngst R. A. Miller, der gewiß nicht im Verdacht stehen dürfte, von seinem Standpunkt abgerückt zu sein, bewiesen und das wüste Elaborat von Frau Robbeets in all seiner Oberflächlichkeit gewürdigt.¹⁶

Es bleibt hier bloß zu hoffen, daß V. Blažek, der übrigens seinen Besprechungsaufsatz zum “Etymological dictionary of the Altaic languages” (EDAL) besser “Current decline in Altaic etymology” betitelt hätte, künftig wieder zu einer kritischen und ernsthaften Auseinandersetzung mit den seriösen Vertretern der Altaistik zurückkehren wird und nicht jenen auf der anderen Seite der angesprochenen Trennlinie das Wort redet. Man bedenke: “Mit Wölfen und Eulen – lernt man das Heulen”.

Michael Knüppel
Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde
Heinrich-Düker-Weg 14
D – 37073 Göttingen
[MichaelKnueppel@gmx.net]

¹⁵ Starostin/Dybo/Mudrak (2003).

¹⁶ Miller (2007).

L i t e r a t u r

Blažek, Václav:

- (2005) Current progress in Altaic etymology. In: *Folia Orientalia* 52 (1). 2005, pp. 237-254.
- (2006-2007) [Rez. zu]: Robbeets, Martine Irma: *Is Japanese related to Korean, Tungusic, Mongolic and Turkic?* Wiesbaden 2003 (Turcologica 64). In: *Folia Orientalia* XLII-XLIII. 2006-2007 (2007), pp. 467-470.

Doerfer, Gerhard:

- (1992) Mongolica im Alttürkischen. In: *Bruno Lewin zu Ehren. Festschrift aus Anlaß seines 65. Geburtstages*. Bd. II: Korea. Hrsg. v. Irmela Hijjiya-Kirschner u. Jürgen Stalph. Bochum 1992, pp. 39-56 (Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung 14; Koreanistische und andere asienwissenschaftliche Beiträge).
- (2001) Altaica gottingensia. In: *Central Asiatic Journal* 45 (2). 2001, pp. 181-229.

Georg, Stefan:

- (2004) [Rez. zu]: Starostin, Sergei / Dybo, Anna / Mudrak, Oleg: *Etymological dictionary of the Altaic languages*. Leiden 2003 (Handbook of oriental studies, Sect. 8: Central Asia, vol. 8: 1-3). In: *Diachronica* 21 (2). 2004, pp. 445-450.
- (2005) Reply [to Starostin (2005) ...]. In: *Diachronica* 22 (2). 2005, pp. 455-457.
- (2008) [Rez. zu]: Robbeets, Martine Irma: *Is Japanese related to Korean, Tungusic, Mongolic and Turkic?* Wiesbaden 2003 (Turcologica 64). In: *Bochumer Jahrbuch für Ostasienforschung* 32. 2008, pp. 247-278.

Knüppel, Michael:

- (2006) Ein Beitrag zur Japanisch-Koreanisch-Altäischen Hypothese. In: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 96. 2006, pp. 353-364.

Miller, Roy Andrew:

- (2007) [Rez. zu]: Robbeets, Martine Irma: *Is Japanese related to Korean, Tungusic, Mongolic and Turkic?* Wiesbaden 2003 (Turcologica 64). In: *Ural-Altäische Jahrbücher* 21. 2007, pp. 274-279.

Robbeets, Martine Irma:

- (2003) *Is Japanese related to Korean, Tungusic, Mongolic and Turkic?* Wiesbaden 2003 (Turcologica 64).

Stachowski, Marek:

- (2005) Turkologische Anmerkungen zum Altaischen Etymologischen Wörterbuch. In: *Studia Etymologica Cracoviensia* 10. 2005, pp. 227-246.

Starostin, Sergei:

- (2005) Response to Stefan Georg's review of the Etymological Dictionary of the Altaic Languages. In: *Diachronica* 22 (2). 2005, pp. 451-454.

Starostin, Sergei / Dybo, Anna / Mudrak, Oleg:

- (2003) *Etymological dictionary of the Altaic languages*. Leiden 2003 (Handbook of oriental studies, Sect. 8: Central Asia, vol. 8: 1-3).

Vovin, Alexander:

- (2005) The end of the Altaic controversy. In: *Central Asiatic Journal* 49 (1). 2005, pp. 71-132.
- (2009) [Rez. zu]: Robbeets, Martine Irma: *Is Japanese related to Korean, Tungusic, Mongolic and Turkic?* Wiesbaden 2003 (Turcologica 64). In: *Central Asiatic Journal* 53 (1). 2009, pp. 105-147.

